

Lichte hell erscheinende Stelle, die Fortsetzung des bei allen Käfern vorkommenden Schildchens des Mesothorax. In Fig. 13 ist diese selbst schildförmige Verlängerung in 50 facher Vergrößerung so dargestellt, wie sie im auffallenden Lichte erscheint.

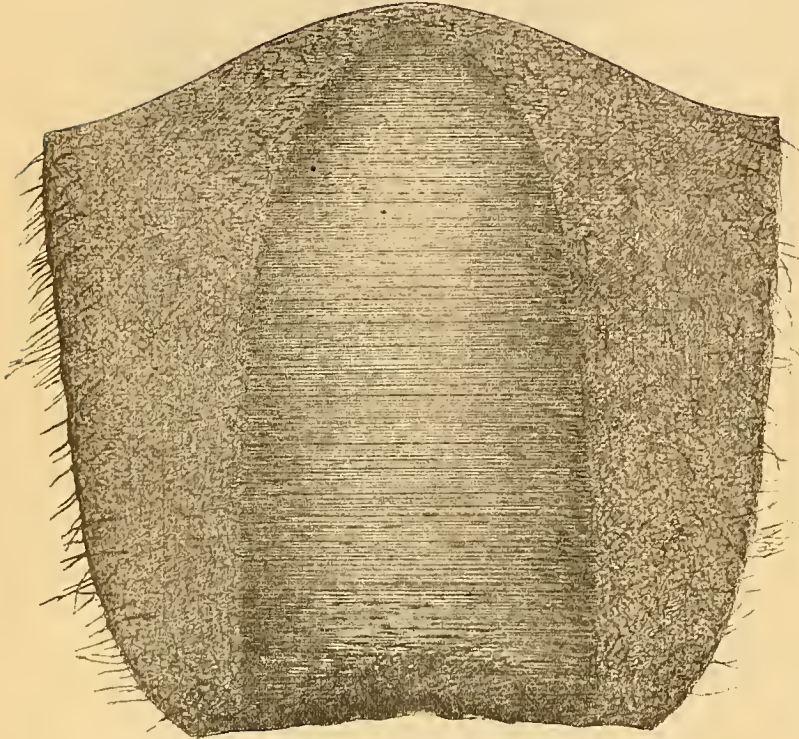


Fig. 13. *Cerambyx cerdo*. Stridulationsapparat. 50 $\times$ vergr.

(Eine Betrachtung bei durchgehendem Lichte ist bei den größeren Böcken wegen der Dicke der Chitinplatte nicht möglich.) Dieses Schildchen ragt in die Höhlung des Prothorax hinein und wird oben durch eine Schneide tangiert, die über die Rillen des Schildchens hinweggleitet und dabei den Ton erzeugt. Bei auffallendem Lichte sieht man schon bei etwa 30 facher Vergrößerung die Rillen, die auf einem ziemlich genau begrenzten Stück des Schildchens, das besonders stark gewölbt erscheint, ziemlich regelmäßig einander parallel, senkrecht zur Körperachse verlaufen. Das ganze Schildchen zeigt eine doppelte Wölbung, nämlich außer der genannten, die aus der Figur leicht ersichtlich ist, eine andere in der dazu senkrechten Richtung, sodaß das Schildchen nicht als Teil einer Zylinderfläche, sondern einer doppelt gekrümmten Fläche erscheint. Durch die nickende Stridulationsbewegung und den cylindrischen Bau des Prothorax ist diese Form bedingt.

Verfolgt man bei mindestens 100 facher Vergrößerung den Verlauf der Rillen, so bemerkt man, besonders wenn man einen Bockkäfer mit noch stärkerem Stridulationsapparat betrachtet, — ich habe in Fig. 14 den von *Cerambyx dux* gezeichnet

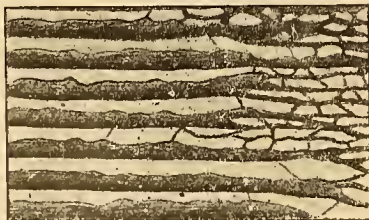


Fig. 14. *Cerambyx dux*. Teil des Stridulations-Apparates.

— daß die Rillen am Rande allmählich in die Felderung des Chitins übergehen und daß die Feinheit der Rillen im Zusammenhange steht mit der Größe der benachbarten zelligen Felder der chitinösen Cuticula, und zwar scheinen sich bei *Cerambyx dux* meist zwei solcher Felderreihen zu einer erhabenen Leiste der Schriffplatte zu vereinigen. Man kann weiter bemerken, daß sich von den Rillen und zwar an der dem Kopf abgewendeten Seite, die ein stärkeres Ansteigen zeigt als die andere, kleine unregelmäßige Vorsprünge in die Region der Vertiefungen erheben, ähnlich wie bei *Geotrupes* und *Copris*. Da wir jene Vorsprünge als Ueberreste der ursprünglichen schuppen- oder haarförmigen Bildungen der Cuticula aufzufassen haben, so beweist auch der Umstand, daß sie hier weniger hervortreten als bei den *Geotrupes*-Arten, daß die Lautapparate der Cerambyciden auf höherer Stufe stehen — was man ja sofort am Tone hört.

(Fortsetzng folgt.)

Neue Lokalrassen von paläarktischen Rhopaloceren.

Von H. Fruhstorfer-Genf.

(Mit 4 Abbildungen).

Die Ueberschrift würde vielleicht richtiger lauten: „Nene Namen für bis jetzt verkannte Lokalformen“, denn die meisten von ihnen stecken seit Jahren in europ. Sammlungen, werden aber gewöhnlich übersehen, weil fast niemand sich entschließen kann, ausreichende Serien aufzubewahren, anstatt des traditionellen Pärchens, von dem oft noch die Lokalität unbekannt ist, oder dessen ♂ vielleicht in Spanien, dessen ♀ am Amur gefangen wurde.

Vanessa polychloros dilucidus nov. subspec.

V. polychlor. Rühl, Pal. Großschmett. 1895, p. 349, Saratowa.

V. polychlor., Bartel, Iris 1902, p. 190, Orenburg.

Bartel beobachtete schon „sehr lichte Beimischung der Grundfarbe, sehr kleine schwarze Flecke, von denen besonders die inneren Zellflecke äußerst klein und auch getrennt sind, ferner einen schmalen und sehr stark licht bestreuten Außenrand“.

Bartel ließ die Frage offen, ob die erwähnten Merkmale konstant seien. Nach den mir vorliegenden Exemplaren kann ich die Vermutung bejahend beantworten und benenne die südrussischen *polychloros* als *dilucidus*.

Patria: Umgebung von Saratow, Juli 1906, 3 ♂♂, 3 ♀♀ (Coll. Fruhstorfer).

Ueberwinterte ♂♀ der typischen *polychloros* L. fing ich in der Nähe meines Gartens in Genf in großer Menge in diesem Jahre bereits Ende März. Die Falter setzten sich mit Vorliebe auf die von ausschwitzenden Säften befeuchteten Stämme von Birken, wo sie in Gesellschaft von *V. urticae*, *io* und *c-album* vergnügt mit den Flügeln schlagend oder mit gefalteten Schwingen gierig saugten.

Jagte man sie auf, flogen sie ein paar Meter weit und setzten sich mit offenen Flügeln zwischen trockenes Laub, aus dem bereits wilde Veilchen und die Primeln hervorlugten.

Wenn dann gelegentlich ein Zitronenvogel vorbei schoß, erhoben sich die Vanessen wieder zu kurzem Flug, bis sie sich des süßen Trunks auf den Birken erinnerten und dorthin zurückkehrten.

Satyrus hermione tetrica nov. subspec. Fig. 1 u. 2.

S. hermione Rühl, partim l. c. p. 528, Saratowa, Sarepta.

1. Beilage zu No. 28. 1. Jahrgang.

♂. (Fig. 1). Flügel - Oberseite verdunkelt, selbst die von der Unterseite nur ganz schwach durchscheinende Submarginalbinde mit schiefergrauen Schuppen überdeckt.



Fig. 1.

Satyrus hermione tetrica Fruhst. ♂.

Unterseite: Submarginalbinde der Vorderflügel proximal nur wenig gezähnt, von matter, dunkelbraungelber Färbung; die weißliche Region der Hinterflügel reduziert, die schwarze Medianbinde weniger prononziert als bei Exemplaren aus Tirol oder Griechenland.

♀. (Fig. 2). Apikalozelle der Vorderflügel mit schmalerer, rundlicher, gelblicher Peripherie, die weder proximal, noch distal so breit ausläuft wie bei *hermione* aus anderen Fundorten. Submarginalregion beider Flügel düster rauchbraun angeflogen, beiderseits regelmäßig verlaufend ohne die tiefen proximalen Einkerbungen, die bei *hermione hermione* und *hermione syriaca* auffallen.



Fig. 2.

Satyrus hermione tetrica Fruhst. ♀.

Unterseite etwas üppiger weiß gesprenkelt als die ♂♂, ohne jedoch auch nur entfernt die Fülle der Weißpunktierung von syrischen oder südtiroler *hermione* zu erreichen.

Patria: Saratow, 5 ♂♂ 2 ♀♀, Juli 1906 (in Coll. Fruhstorfer).

Tetrica tritt habituell hinter sonstigen *hermione*-Rassen zurück, auch ist der Apex der Vorderflügel mehr gerundet als bei griechischen und Tiroler Exemplaren. Durch das Fehlen jedweder weißlichen oder gelblichen Binden auf der Oberseite aller Flügel ist *tetrica* oben selbst noch dunkler gekleidet als *cyprica* Stgr., von der sie hinwiederum durch die etwas lichtere, nicht monoton graue Unterseite abweicht.

(Schluß folgt.)

Einige Ergebnisse der Sommerreise.

Dr. Rudow, Naumburg a. S.

(Schluß).

Andere Blattwespen, *Macrophyia rustica* und *trochanterica* hielten sich in Mehrzahl auf der Dolde Aegopodium auf, doch nur wenige Weibchen, vorwiegend Männchen; die niedliche *Amasis laeta* konnte mehrfach von Compositen abgelesen werden, ebenso *Abia aurulenta*. *Eumenes unguiculus* wurde beim Nestbau beobachtet und *Xylocopa violacea* im Fluge gefangen; doch gelang es wieder nicht, ihren Bau zu entdecken, der auf der Höhe in morschen Aesten der Edelkastanie zu suchen ist.

Chalicodoma muraria Rtz. wurde beim Zellenbau überrascht und in Ruhe gelassen, um ihre Tätigkeit genau zu erkunden. Dabei zeigte sich, daß sie jede tonnenförmige Zelle einzeln fertig baut, mit Larvennahrung versorgt und deckelt, erst nach Vollendung aller in dem zu Gebote stehenden Raume das ganze Gebilde mit einer gleichmäßig umhüllenden Erddecke überzieht, welche die einzelnen Zellen nicht mehr gesondert erkennen läßt. Die schönen Schmarotzer, Goldwespen, *Stilbum splendidum* F., machen sich die Abwesenheit der Biene zu Nutze, um ihre Kuckuckseier einzuschmuggeln und oft die ganze Brut zu vernichten.

Polistes diadema fand sich, wie immer, mit zahlreichen Nestern an allen Teilen des Wohnhauses, Gartenzaunes, in Oleanderbüschen und anderen Sträuchern in unmittelbarer Nähe der Menschen. Die Bauten von verschiedener Größe befanden sich noch an denselben Orten wie im vorigen Sommer, ein Zeichen, daß sie entweder immer bewohnt oder wieder in neuen Besitz genommen waren. Ueberall waren nur Weibchen zu sehen, einzeln am Neste oder höchstens zu vier gemeinsam. Erst wenige Zellen waren mit Brut belegt in gleicher Entwicklung und schon in der Mitte mit Deckel versehen; durch eine kleine Oeffnung im Deckel erhielten die Larven ihre Nahrung.

Andere Zellen waren mit Eiern besetzt, und immer saßen die Weibchen abwechselnd wachend auf den Nestern, während einzelne natürlich zur Nahrungsaufnahme zeitweilig sich entfernten. Während der Nacht saßen die Wespen auch auf den Nestern und bei Regen unter ihnen geschützt. Alle blieben ungestört, da schon früher reiche Ausbeute gemacht worden war.

Der einzeln oder zu wenigen vorkommenden Hautflügler aller Art sei nicht besonders gedacht; denn es waren recht viele.

An Wanzen erbeutete ich neben anderen gewöhnlicheren die beiden selteneren *Odontotarsus grammicus* L. und *Ancyrosoma albomarginata* in Mehrzahl, die dürre Blätter nachahmende *Psacasta* leider nur einmal, da ihre Zeit erst später beginnt. *Pirates*, *Harpactor*, *Reduvius* und andere Raubwanzen gab es schon in Menge, sie fanden aber, als schon viel im Vorrat, keine weitere Beachtung, ebensowenig wie die zahlreichen Schildwanzen von vielfach bunter Färbung und zierlicher Form.

Fliegen, wie die stattlichen *Volucella*-Arten und Verwandte, *Laphria*, *Stratiomys* nebst nahestehenden, waren häufig, am willkommensten aber war die zierliche *Oxycera elegans*, von der an einer bestimmten Stelle auf *Acer campestre* 11 Stück erbeutet wurden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1907

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Fruhstorfer Hans

Artikel/Article: [Neue Lokalrassen von paläarktischen Rhopaloceren. 208-209](#)